

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 453.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Abonnementspreis für Halle u. Umkreis 2.50 RM. durch die Post bezogen 3 RM. für das Vierteljahr.
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Belegungen: Sächsischer
Courier (Halle, Sprechstunden), N. N. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Hann. Württemberg.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. festgesetzte Zeitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Umkreis
20 Hg., auswärts 30 Hg., Resten am Schluß des reaktionellen Zeils die Zeile 100 Hg.,
Anzeigenannahme f. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktions-Telephon 172. Eing. Nr. Braunschweig.
Verleger: Dr. Walter Griebenow in Halle a. S.

Dienstag, 28. September 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Defourstraße 14.
Telephon Amt VI Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Trotz alledem!

Zur Reichstagswahl in Halle-Saalkreis.

Ungeachtet, um nicht zu sagen unglücklich hätte sich wohlfeil kein bürgerlicher Reichstagskandidat bei seinen Wählern vorstellen können, als es Herr Kaufmann und Stadtverordneter Reimann aus Berlin am vergangenen Freitag abend bei seinen Wählern in Halle und dem Saalkreise getan hat. Der Verein der Liberalen hatte eine Versammlung in den großen Saal der „Kaiserhalle“ einberufen, um dort Herrn Reimann zu präsentieren. Und in der Tat: Herr Reimann redete! Ach, aber was redete er? Er entpuppte sich als ein rabiatler Asphallliberaler des tollsten Berliner Kaiserers. Je nach ihrem Temperamente werden unsere Leser mit tiefer Entrüstung oder mit schallendem Gelächter von den „Hieserländer“ und „Lattvögel“ Ausführungen gelassen haben, die Herr Reimann losließ. Es war ein wüßes Durcheinander von Angriffen auf die Randwirtschaft und auf die Konservativen, die nach den durch keinerlei Sachkenntnis getriebenen Ansichten des Redners die größten Nichtsnutze, Dummköpfe und Egoisten des Vaterlandes sind. Alle die „offen Kamellen“, die schon tausendmal und öfter endgültig widerlegt worden sind, framtete Herr Reimann wieder hervor und gab sie wie ein funkelndes Evangelium zum besten. Selbst vom Jostkaris und der daraus angeblich entsprungene Brotverteuerung fabelte er ein Erklärliches. Wem denn wollte er mit diesem aufgedrängten Stoff imponieren? Welchen Wähler wollte er für sich werben? Die Anhänger der liberalen Parteien haben diesen Wundermann zu aufgestellt, und ihre Stimmen werden ihm also wohl so wie so sicher sein. Also dachte er wohl gar den rechtsstehenden Parteien ein lodend Wortlein durch seine Auszüge aus früheren Heparatiken des „Berliner Tageblattes“ und ähnlicher schöner Freboregane zu sagen! Ja, hat denn der Vorstand des Liberalen Vereins für Halle und den Saalkreis dem wohlwollenden Herrn Kandidaten nicht einigermaßen mitgeteilt, warum es sich in unserem Wahlkreise handelt? Der Liberalismus ist zu schwach, um für sich allein zu siegen. Ohne die konservativen Hilfe wäre Herr Reimann nichts als ein Zählkandidat. Tritt aber die konservative Wählererschaft mit für ihn ein, so ist sein Sieg im Wahlkampfe zu erhoffen. Für Herrn Reimann kam es also in erster Linie darauf an, den Konservativen zu beweisen, daß er auch für sie wählbar ist. Nun, Herr Reimann hat das nur äußerlich unvollkommen bewiesen. Und den Vorstand der Versammlung trifft der schwere Vorwurf, daß er Herrn Reimann entweder schlecht instruiert oder zum mindesten nicht Vorsicht und Festigkeit genug gehabt hat, die erbetenen Mitkämpfer vor kränkenden Ermahnungen und Verdächtigungen zu schützen.

Niemand verlangt, daß Herr Reimann der Versammlung sein politisches Glaubensbekenntnis unterzulegen sollte. Ganz im Gegenteil. Aber es ist ein Unterschied, ob man sein Programm in konzilianten Worten entwickelt oder den Andersdenkenden dabei möglichst rüchloslos wehe tun zu müssen glaubt. Herr Reimann hat das letztere für das Praktischere und Schädlichere gehalten. Wie man aber bei dergleichen Affären als ein gewandter und dabei doch ehrlicher Mann vorzugehen hat, das hat ihm der Reichstagsabgeordnete Dr. Wiemer gezeigt, der zugleich mit ihm aus Berlin zu uns gereist war, um ihn zu unterstützen. Ach, hätte Herr Reimann doch Herrn Wiemer allein zu Worte kommen lassen und sich darauf beschränkt zu sagen: „Ich bin der gleichen Meinung und ich bitte, mich zu wählen.“ Er hätte sich doch bei einem großen Teile der bürgerlichen Wähler nicht so ungeheuer kompromittiert, wie es nun geschahen ist!

Aber trotz allem und alledem! Der Liberalismus braucht keine Angst zu haben. Die konservativen Parteien und die bösen Agrarier werden ihm helfen trotz Herrn Reimann, dem wackelnden Berliner Asphallliberalen und Agrarierfresser! Denn nicht auf den Liberalismus, geschweige denn auf

Herrn Reimann kommt es uns in der bevorstehenden Wahl an. Es kommt uns vielmehr einzig und allein darauf an, zu verhindern, daß die Sozialdemokratie in Halle und dem Saalkreise wieder das rote Banner aufplanze.

Die Sozialdemokratie ist das größte Uebel. Sie will den Umsturz unserer Religion, unserer Monarchie, unseres Reiches, unserer Familie, unserer Staats- und Gesellschaftsordnung. Weiterer Worte bedarf es nicht. Die konservativ gerichteten Wähler nehmen in dem bevorstehenden Wahlkampfe mit jedem Kandidaten für sich, wenn er auch nur in seinen Grundzügen annehmbarer ist als ein sozialdemokratischer. Das ist ja aber Herr Reimann. Denn er ist ein Parteigenosse des Herrn Dr. Wiemer, dessen Partei eine energische und unversöhnliche Gegnerin der Sozialdemokratie ist und dessen Partei ihre Wählerversammlung am vergangenen Freitag mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Das genügt uns Konservativen schon in diesem schwierigen Wahlkreise. Zum Reden wird sich ja hoffentlich Herr Reimann im Reichstage ebenso wenig wie sein Vorgänger aufschwingen, und stimmen wird er, wie es die Parteilösung befiehlt. Nun, und somit wissen wir, was wir zu tun haben. Daß uns ein linksliberaler Kandidat außer seiner Treue zu Kaiser und Reich fast nichts zu bieten haben würde, das haben wir von jeher gemußt; daß wir einen so wenig diplomatischen erhalten würden, ist zwar keine besondere Annehmlichkeit, jedoch uns aber nicht. Unser aller einziges Streben ist es, wie gesagt, unseren geliebten Kreis Halle-Saalkreis nicht wieder unter das rote Banner geraten zu lassen. Dabın wollen und werden wir alle wirken, und müssen wir auch selbst den schwereren Schritt tun, Herrn Reimann aus Berlin unsere Stimme zu geben.

Es bleibt uns nur die Wahl zwischen Reimann und Anner, ein drittes gibt es für die Wähler in Halle-Saalkreis nicht; — nun, so wird denn immerhin also Reimann zu wählen sein. Sich der Stimmen-Abgabe zu enthalten, würde eine indirekte Unterstützung der Sozialdemokratie bedeuten, und folglich ist für eine Verdingung am Vaterlande. Darum trotz allem und alledem: Herr Reimann wird am Wahltag unsere Parole sein. Ohne Verweigerung, ohne Freude muß am Wahltag der konservativ gerichtete Wähler zur Wahlurne gehen. Aber jeder wird trotz allem und alledem ohne Zaudern gehen; und mit schwerem Herzen, aus Pflichtgefühl und weil ihm König und Vaterland mehr gelte als alle anderen Rücksichten, wird er seine Stimme für das kleinere Uebel abgeben, nämlich für Herrn Reimann.

Was uns not tut.

Fürst Bülow hat bekanntlich auf die an ihn ergangenen Anfragen mitgeteilt, daß er sich durch die angeleglichen Enthüllungen der „Märkischen Volkszeitung“ nicht veranlaßt sehen werde, in eine Polemik einzutreten. Nach Meldungen verschiedener Berliner Mütter hat er dieser Erklärung noch folgende Sätze hinzugefügt:

„Am übrigen entsetze ich mich der Wahrheit nach dem Antriebe der Krone und des Landes, meinen Rücktritt auf die Novemberereignisse und überhaupt auf Differenzen mit Seiner Majestät zurückzuführen. Natürlich ist es den Parteien nicht bezweck, vor dem Lande die Verantwortung für meinen Rücktritt zu tragen. Es darf ihnen aber nicht gefallt werden, dieses Obdium von sich auf die Krone abzumähen.“

Günige Zeitungen führen inzwischen noch immer fort, die November-Ereignisse wieder in den Bereich der Erörterungen zu ziehen. Wenn man doch diese unergütlichen Angelegenheiten endgültig mit dem Mantel des Still Schweigens bedecken wollte! Die „Kön. Ztg.“ schreibt einen langen Artikel mit der Ueberschrift: „Unfruchtbare Erörterungen.“ Nun, wenn das reinliche Blatt diese Auseinandersetzungen selbst als unfruchtbar bezeichnet, worum unterzieht es sich denn der Mühe des Schreibens? Aber da liegt der Gale in Pfeffer: den Konservativen wird in dem Artikel wieder mal eins ausgeführt! — Das deutsche Volk braucht aber nicht immer neue Zwistigkeiten und Zerfleischungen; es will Ruhe und Frieden. Begraben und vergessen sei alles, was in den letzten Zeiten bezangen und geschrien ist; man möge lieber hell in die Gegenwart und Zukunft schauen und sich die Hände reichen, um einmütig in großzügiger Weise fortan zum Wohle des Vaterlandes zu raten und zu taten!

Das Handwerk und die fiskalischen Lieferungen.

Die staatliche Fürsorge für das Handwerk im Reich und in Preußen ist durch Petitionen der vereinigten Innungsverbände Deutschlands und durch das preussische Abgeordnetenhaus wiederholt angeregt worden. Diesen Anregungen ist, wie man uns schreibt, zunächst der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten für sein Ressort dadurch gefolgt, daß er für eine Reihe von Regierungsbezirken und Eisenbahndirektionsbezirken eine Anordnung erließ, nach welcher die zugehörigen Handwerkskammern von den Behörden in jedem Jahre vor Beginn der Bauarbeit aufgefordert werden sollen, eine Zusammenstellung von Arbeitsstellen und Materialpreisen nach bestimmten Grundfragen anzufertigen. Diese Zusammenstellungen sollen dem Ministerium auszureichen beantragt bei der Beregung der staatlichen Arbeiten, die sich zur handwerksmäßigen Ausführung eignen, als Anhalt dienen. Falls sich herausstellen wird, daß eine solche Maßregel sich für die Förderung des Handwerks als nützlich erweist, dürfte eine allgemeine Einführung vom Minister verfügt werden. Den obersten Reichsbehörden ist von diesem Vorgehen des preussischen Ministeriums Kenntnis gegeben mit dem Anheimstellen, auch für ihre Ressorts entsprechende Maßnahmen zu treffen. Hieran läßt sich erhoffen, daß sowohl im Reich wie in Preußen in Zukunft die Organisationen des Handwerks, soweit sie für fiskalische Lieferungen überhaupt in Frage kommen können, in weitestem Umfange zur Mitwirkung herangezogen werden.

Die Arbeitsbücher

haben den ihnen zugehenden Zweck, einmal dem Vater oder Vormund die Aufsicht über die Arbeitsfähigkeit des seiner Obhut unterliegenden Minderjährigen zu erleichtern und weiter die Neigung zum Kontraktbruch unter den minderjährigen Arbeitern dadurch zu bekämpfen, daß diese ein neues Arbeitsverhältnis nur unter Vorgeigung ihres Arbeitsbuchs eingehen können, im allgemeinen nicht erfüllt. Offiziös werden darüber folgende interessante Mitteilungen gemacht: Die Eltern, deren Autorität den minderjährigen Arbeitern gegenüber zu stärken das Arbeitsbuch in erster Linie berufen ist, betrachten vielfach die Ausstellung des Arbeitsbuchs wegen der damit verbundenen Formalitäten als eine lästige und unnütze Erleichterung für das Mitberdenken ihrer Arbeit und legen keinerlei Wert auf die persönliche Empfangnahme der Bücher nach Lösung des Arbeitsverhältnisses. Von den Arbeitgebern wird den Arbeitsbüchern ebenfalls nur wenig Beachtung geschenkt, wie das häufige Fehlen der Bücher beweist. Kein Arbeitgeber wird einen Arbeiterbuchen, dessen Dienste er wirklich braucht, abweisen, weil dieser ein Arbeitsbuch nicht vorlegen kann. Für ausländische Arbeiter haben sich die Vorschriften über die Arbeitsbücher vielfach als unübersichtlich erwiesen; nach den neueren Bestimmungen über die Ausweispapiere ausländischer Landarbeiter, die wohl stets auch auf die in den Gewerbebetrieben beschäftigten ungelerten ausländischen Arbeiter angewendet werden, dürften die Arbeitsbücher für diese Personen auch überflüssig sein. Auch als Schutzmittel gegen Kontraktbruch haben die Arbeitsbücher keinen großen Wert, weil in den meisten Betrieben eine Mündigkeitsprüfung nicht besteht oder widerwärtige Arbeiter nicht zurückgehalten werden. Als Ausweispapiere dienen vor allem die Karten der Invalidenversicherung und die Arbeitsbücher der Zimmungen. Somit stünde der Wert der Arbeitsbücher in keinem Verhältnis zu der Arbeit, welche ihre Ausstellung, Führung und Kontrolle erfordern.

Wenn bedauerlicherweise festgesetzt werden muß, daß der Hauptzweck der Bücher, als Erziehungs mittel in der Hand der Eltern in wirtschaftlicher und sittlicher Hinsicht gegenständig zu wirken, höchstens in ganz unzureichendem Umfange erreicht ist, so ist an ihrer Weiterführung durch die Eltern zur Last zu legen, die es in dem nötigen Verhältnisse und Interesse für die ihrer Obhut und Erziehung anvertrauten Kinder fehlen lassen. Der Regierungs- und Gewerbeamt für den Landespolizeibezirk Berlin bemerkt darüber:

Der Einfluß der Eltern auf den minderjährigen Arbeiter endet in den allermeisten Fällen mit der Stellung des Antrages auf Ausfertigung des Buches. Dieser Antrag wird gewöhnlich bereitwillig gestellt, weil damit dem Kinde eine Erwerbsequelle erschlossen und dieses so in die Lage versetzt wird, den Eltern einen Teil des Erwerbseinkommens, meist in Form eines bestimmten Hofgeldes, abzugeben. Hieran sind viele Familien nur zu sehr angewiesen, und die Angst der Eltern, daß sie diesen Zufuß verlieren könnten, wenn der jugendliche Arbeiter von ihnen fortzieht, veranlaßt die weitaus meisten als auch der weitaus meisten Arbeiter.“

Trotzdem wird, so heißt es in dem offiziellen Artikel weiter, dem Arbeitsbuch doch nicht jeder Wert abgeprochen werden können. Wenn es auch hinsichtlich der Aufgabe der Stärkung der Autorität des Arbeitgebers und der Verhütung des Vertragsbruchs verlagern mögen, so sind sie doch von einer gewissen, wenn auch beschränkt.

ten Bedeutung insofern, als sie, regelrecht ausgefüllt, dem Arbeitgeber bei der Annahme eines Winderjährigen Kenntnis davon geben, ob der Arbeiter seine Stelle häufig wechselt. Dann aber bietet das Arbeitsbuch bei der Durchführung der Bestimmungen über Arbeitszeit und Löhne (§§ 135 und 136) und des Verbotens ungeweihter Beschäftigung Winderjähriger bis zu 16 Jahren manchmal das einzige zuverlässige Mittel, das das Alter der Arbeiter festzustellen; denn das andere Mittel dafür, die Duntungsstärke für die Zweidrehschere, verlor für das Alter bis zu 16 Jahren, da mit diesem Zeitpunkt erst die Verdienungsfrist beginnt. Die Arbeitgeber sind sehr geiziger Ansicht über den Wert der Bücher. Während die einen sehr gering davon denken, wissen andere Arbeitgeber, besonders solche, welche Winderjährige in größerer Zahl beschäftigen, den großen Vorteil sehr wohl zu schätzen, daß sie sich aus den Eintragungen von vornherein ein Bild von der größeren oder geringeren Sehaftigkeit und somit auch im gewissen Grade von der Zuverlässigkeit des anzunehmenden Arbeiters machen können. Ungetreuen Anklagen finden die Bücher bei den beauftragenden Beamten, da sie einen jenseitigen Ueberblick über das Alter der beschäftigten jugendlichen Arbeiter gewähren und damit die Aufsichtstätigkeit erleichtern.

Reform der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Nach früheren im Reichstage und im preussischen Landtage abgegebenen Erklärungen wurde erwartet, daß die Reichsregierung im kommenden Winter dem Reichstage eine Vorlage zur Reform der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige vorlegen würde. Trotzdem ist es, wie man uns schreibt, noch zweifelhaft, ob diese Vorlage in absehbarer Zeit kommen wird. Die eingehenden Vorarbeiten für den Entwurf in den beteiligten Reichs- und Provinzialparlamenten haben allerdings zu der Ueberzeugung geführt, daß die durch die Gebührenordnung vom Jahre 1898 festgelegten Grenzen den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr entsprechen. Aber die Veranlassung dieser Grenzen beruht nicht nur auf eine wesentliche Preissteigerung für die Parteien, sondern sie bringt den Finanzen der Einzelstaaten erhebliche Verluste, die sich auf Millionen belaufen, weil im Strafprozeß fast die gesamten Gebühren dem Staat zur Last fallen. Und aus diesem Grunde kann es zweifelhaft erscheinen, ob der gegenwärtige Zeitpunkt schon geeignet ist, solche Mehrbelastungen für die Einzelstaaten herbeizuführen, deren Finanzquellen durch Minderungen in den Reichsteuern und durch Besoldungssteigerungen gerade jetzt in Mitleidenschaft gezogen ist. Während die Neuregelung der Zeugeengebühren verhältnismäßig einfach ist, treten bei den Gebühren der Sachverständigen schon erhebliche Schwierigkeiten hervor, weil die Interessentenverbände auf eine Minderung bei der Normierung der Gebühren Wert legen. Dabei wird angestrebt, daß die frühere Bestimmung der preussischen Gebührenordnung, nach der die festgelegten Sätze unter allen Umständen und nicht nur, wie der Reichstag es geändert hat, in besonders schwierigen Fällen gelöst werden, wieder zur Einführung gelangt. Auch alle Sätze für Verpflegung und Nachtquartier dürften über die gegenwärtige Höhe hinaus nicht unwesentlich gesteigert werden.

Die Subdon-Fultonfeier.

Aus Anlaß der Subdon-Fultonfeier prangten am 25. September die Stadt und die Ufer des Subdonflusses im Festumzug. Auf der breiten Wasserfläche lag eine stattliche Flotte von Kriegsschiffen: 54 amerikanische, 4 deutsche, nämlich die Kreuzer „Dresden“, „Bremen“, „Gertha“, „Bifloria Louise“, 3 französische, 5 englische, 3 österreichische, 2 italienische, je ein holländisches, argentinisches, mexikanisches und japanisches. Bei herrlichem Wetter holten Torpedoboote die im unteren Hafen liegenden Nachschiffe des „Salve Maen“, des Seglers, auf dem Subdon vor 300 Jahren die Erforschung des Subdonflusses unternahm, und der „Clermont“, des Fultonischen Dampfbootes, das vor 100 Jahren seine erste Fahrt machte, feierlich ein. Beide Fahrzeuge führen an der Flotte vorbei, von jedem Kriegsschiff mit Salut empfangen, und wurden dann von der Stadt empfangen. Der „Salve Maen“, ein Geschenk Hollands, follierte auf der Vorbesahrt mit der „Clermont“, wodurch beide Schiffe leicht beschädigt wurden. Am der nun folgenden Flottenparade nahmen sämtliche Kriegsschiffe und gegen hundert Kaufahrtschiffe teil. Ueber zwei Millionen Menschen wohnten dem glänzenden Schauspiel bei. Mittags wurden die offiziellen Gäste, unter ihnen der Vertreter des deutschen Kaisers, Großadmiral von Sailer, vom Gouverneur der sächsischen Behörden und der Subdon-Fulton-Kommission empfangen. Abends waren alle Kriegsschiffe und andere Fahrzeuge illuminiert, während die Stadt in einem Lichtmeer erstrahlte. Gleichzeitig mit Beginn der Feierlichkeiten zu Wasser erfolgte im Metropolitan-Museum die Eröffnung einer Subdon-Fulton-Ausstellung von holländischen und amerikanischen Kunstwerken. Die offiziellen Feierlichkeiten dauern bis zum 9. Oktober und umfassen die verschiedenartigsten festlichen Veranstaltungen.

Deutsches Reich.

* Schutzmaßnahmen gegen die Cholera. Die asiatische Cholera, welche sich in Russland innerhalb der letzten Wochen von Petersburg aus nach den westlichen Gouvernements verbreitet hat, ist, wie nach den westlichen Fällen nunmehr auch in Deutschland aufgetreten. Abgesehen von umfänglichen Schutzmaßnahmen an Ort und Stelle ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittelt, die gesundheitsliche Ueberwachung des Schiffsahrts- und Fischereiverkehrs eingerichtet und fünf Stromüberwachungsstellen errichtet worden: am Memelfluß bei Schwolleningen, Elbist, Mühl und Rapienen, an der Weichsel bei Schilling, Thorn und Schulz und an der Oder bei Wollin, Swinemünde, Uckermark, Krowitz, Stettin, Bieperwerder, Podeluch und Gartz. Außerdem findet mit Rücksicht auf die anscheinend im Niedriggang begriffene Cholera in Holland eine gesundheitsliche Ueberwachung der auf dem Rhein aus Holland kommenden Fahrzeuge bei Emmerich statt. Es darf angenommen werden, daß es gelingen wird, etwaige weitere Choleraeinfälle in das Gebiet des Deutschen Reiches in kürzester Frist unbedenklich zu machen.

* Das Befinden des früheren sächsischen Ministers Grafen Hohenhausen hat sich leider demnach verschlechtert, doch ist den nächsten Tagen sein Wiederleben zu befrichtigen.

* Parteilich der Christlich-Sozialen. Am Sonntag nachmittag wurde in Darmstadt der christlich-sozialer Parteitag auf einer großen öffentlichen Versammlung eröffnet. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Burdard wies dem dem verstorbenen Dr. Adolf Stöcker einen Nachruf, Pastor Bis. Wumm (Berlin) gab einen kurzen Bericht über die innere und äußere Lage im deutschen Reich. Reichstagsabgeordneter Wehring gab einen Bericht über die parlamentarische Arbeit. Der Redner ging sehr scharf gegen die Liberalen sämtlicher Fraktionen und gegen die Sozialdemokraten vor. Dr. Werner (Worms) brachte Gräuße der christlich-sozialen Partei, deren Verherrlichungen mit der christlich-sozialen Partei der Redner hervorhob. Er beflagte die nationalliberale Demagogie und wies auf die Behandlung des Grafen Oriola und des Freiherrn Gentz von Sternheim hin und bezeichnete die jüngsten Ereignisse in der nationalliberalen Partei als einen Schritt zur Klärung der Lage. Hinzugefügt wurde, daß gegen die Liberalen, die in der Finanzreform glänzend den Nachweis ihrer politischen Unfähigkeit erbracht hätten. Im Verkauf des Abends sprach von Deleterie aus den verschiedenen Anwesenheiten. Am Montag erfolgte eine nichtöffentliche Verhandlung über das Parteiprogramm.

* Die nationalliberale Partei. Der am 26. September in Darmstadt zusammengetretene Landesverband der Nationalliberalen für das Großherzogtum Hessen nahm eine Resolution an, in der der Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion bei der Reichsfinanzreform zugestimmt und bebauert wird, daß Graf Oriola und Herr Gentz von Sternheim den Standpunkt der nationalliberalen Partei in dieser Frage nicht geteilt und ihren Austritt erklärt haben. — Der Landesverband der nationalliberalen Partei im Königreich Sachsen hat am gleichen Tage eine Resolution beschlossen, die die Aufstellung liberaler Stimmkreisländereien bei den sächsischen Landtagswahlen beantragt und die Erhaltung auspricht, daß eine weitere liberale Stimmkreisländerei vermieden wird. Die Einigungsverhandlungen mit der freiwirtschaftlichen Partei werden als gescheitert betrachtet. Die Nationalliberalen haben bisher 63 Mandate mit Mandaturnamen besetzt.

* Stuttgarter Handelskammer und Hanfa-Bund. In Nummer 499 der „Allg. Ztg.“ vom 19. September befindet sich die einer Berliner Zeitung entnommene Notiz, daß die Stuttgarter Handelskammer den Beitritt zum Hanfa-Bund abgelehnt habe. Hierzu schreibt uns der „Hanfa-Bund“: „Diese Angabe ist unrichtig. Die Stuttgarter Handelskammer hat vielmehr bereits am 21. Juni den Beitritt zum Hanfa-Bund beschlossen und vor einigen Tagen einen Antrag zum Beitritt in den Hanfa-Bund vorzulegen.“

* Die neue Varnvorricht. Wie die „Inf.“ an unrichtiger Stelle erzählt, sind die Vorschläge zur Ausarbeitung einer neuen Varnvorricht bereits bei der zuständigen Behörde vor einiger Zeit eingegangen. Gegenwärtig ist man mit der Bearbeitung derselben beschäftigt. Mit Uebnahme von Gutachten und Vorschlägen war die Militär-Turnanstalt betraut worden, die sich dieser Aufgabe bereits entlehnt hat. Die sonst behufs Ausarbeitung von Reglements und Vorschriften übliche militärische Kommission wird im vorliegenden Falle nicht zumutreten, sondern die Bearbeitung erfolgt im zuständigen Reichs Kriegsministerium. Was den Inhalt der neuen Vorricht anbelangt, so sind auch besondere Anregungen über eine sportliche Tätigkeit vorgelegt.

Ausland.

Frankreich. In Session versammelt die Präsidentenkonferenz unter dem Vorstehe des radikalen Deputierten Magnioud in der Heimhalle des früheren Reichstagsparlaments, das in den Besitz der Gemeinde übergegangen ist, eine Versammlung. Der Bischof von Metz wird erst nach seiner Versammlung in einer Festschrift feierlich begrüßt. Etwa 50 Gemeinderäte von Metz drangen in den Saal und suchten die Freiheits durch lärmende Kundgebungen zu feiern, wurden aber von diesen überwältigt und aus dem Saale gedrängt.

Marokko. Aus Alhucemas, 26. September, wird gemeldet: Die Spanier wiesen wiederholte Angriffe der Mauren unter großen Verlusten für die letzteren zurück. Die spanischen Truppen nahmen am Sonnabend das letzte Feuergefecht und einem Kavallerieangriff die Position Tanina, die südlich von Mar Sica am linken Ufer des Ued Selwan und nahe dessen Mündung liegt. Die Verluste der Spanier waren gering, die des Feindes sehr bedeutend. Die wichtige Position Tanina wurde verfallen und wird künftigen Operationen zur Basis dienen. — Aus Melilla wird amtlich gemeldet: Die Spanier haben Yador und die umliegenden Anhöhen besetzt. Zahlreiche Mauren haben sich unterworfen und 60 Geiseln ausgeliefert.

In der Antimorale Mulan Saffids auf die Einprüche der Mächte gegen die über die gefangenen Aufständischen verhängten Strafen, die den Mitgliedern des diplomatischen Korps gegen sie gestellt wurde, gibt der Sultan seinen schon früher in Briefen ausgesprochenen Bestimmungen Ausdruck und erklärt, er habe Milde walten lassen, soweit das religiöse Gesetz es gestattet habe. Weiter erklärte der Sultan, er hoffe, daß bald normale Zustände in Marokko sich gestalten werden, nicht wieder zu ähnlichen Vorfällen zu greifen.

Unruhen in Ainealen. Bei Akkar ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Christen und maghrebinischen Arabern gekommen, wobei viele Personen getötet und verwundet wurden. Unter den Verletzten befindet sich auch ein christlicher Priester. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Ball von Beirut ist nach Akkar abgerückt.

Einem Großen.

Am 28. September werden 50 Jahre verflohen sein, seit Karl Ritter, der Altmeister der deutschen geographischen Wissenschaft, in Berlin die Augen zum letzten Schimmer geschlossen hat. Das Denkmal, das ihm seine dankbare Vaterstadt Quedlinburg 1864 errichtet hat, wird mit Gedicht treuer und liebender Erinnerung geschnitten sein und im Geiste ihrer in deutschen Landen und darüber hinaus überall, wo echte Wissenschaft eine dauernde Pflegestätte gefunden hat, in die Kränze pietätvoller Gedankens ein Meis des Anerkennens und Dankens geflochten werden. Gilt es doch einem der Großen zu ehren, die neue Wege bahnten, auf ihnen lange vereinsamt wandelten, aber sich in starrer Beharrung schiefwärts doch „durchdrücken“ und die Nachgeborenen in ihren Bahnen treuen. Wohl niemand hat es dem jungen Quedlinburger, der in Halle

unter Niemeyer besten Wirken in den Stiftungen und im Oelde August Hermann Francke der Geographie angehört, pädagogischen Studien nachging und sich im Laufe des jetzt allen bekannten Frankfurter Bankiers Bethmann Solowig als sachlicher, aber geistvoller und befähigter Hauslehrer erwies, anleihen können, daß er zum Pfadfinder der wissenschaftlichen Erdkunde in Deutschland berufen sei, und noch als er einem größeren Kreise der Jugend als Lehrer gegenübertraten durfte, als Professor der Geographie am Frankfurter Gymnasium und ebenso als Professor der Geographie an der Berliner Universität, können noch fernerer alle deutsche Angelegenheiten dank zu werden, daß er der Erdkunde den Rang einer selbständigen wissenschaftlichen Disziplin erkämpfte. Aber vielleicht, ja wahrlich nicht nur es sein Glück, daß er als Hauslehrer Frankfurts, Stailen und die Schweiz durchstreifen konnte. Nebenbei rettete er aus dieser kurzen Periode seines Lebens bis in das spätere Alter hinein die Lust am Wandern, die seine Studien nachahmlich befruchtete und beeinflusst hat. Wohl ist auch sein Hauptwerk ein Lesebuch geblieben. Aber Umfang und Gehalt ehren den Verfasser und schufen eine genügend große und breite Grundlage, auf der nachgeborene Geographen weiter arbeiten und bauen können.

Nach Samuel Mart ist nicht fähiger den gefunden Menschenverstand aufzukleben als die Geographie. Man kann nun heute mit Ritter die Erdkunde noch als die Darstellung der Erde als des Erziehungsbauwes des Menschengeistes betrachten oder nicht, so wird doch nicht bestritten werden, daß Karl Ritter der Schöpfer der modernen wissenschaftlichen Erdkunde geworden ist. Er sah in der Geographie nicht mehr die Anbahnung einzelner Tatsachen, sondern die Erkenntnis des sächsischen Zusammenhangs der Erscheinungen. So lag es überall die erkrankte Brücke zwischen Natur und Mensch, zwischen Land und Meer, zwischen Geographie und Geschichte und zeigte den starken Einfluß der Erdoberfläche auf die kulturelle Entwicklung der gesamten Menschheit wie der einzelnen Völker. Schon früh setzte er sich die Aufgabe, die Einflüsse der Natur eines Landes in das Geschick seiner Bewohner zu erklären. So ruft er bereits 1806 aus: „Ueberall fand ich dieselben Gesetze, dieselben Zuspäts des höchsten Fortschreitens, des ersten Aufstiegs, des ersten Abfalls, der ersten Schicksal.“ Bei den von ihm gezeichneten Karten hält er an dem Verfahren fest, den Zusammenhang der Erdoberfläche mit dem auf ihr sich abspielenden Kulturleben zu zeigen und in seinem Hauptwerke „Die Erdkunde im Verhältnis zur Natur und Geschichte des Menschen“ ist dieses Streben am nachdrücklichsten und glücklichsten entfaltet. Ein Meister des Stils und der Redekunst verstand er Leser und Hörer zu fesseln und fortzureißen und so gab auch die Art der Darstellung seiner Gedanken erhöhte Wertbarkeit. Karl Ritter war ein frommer Mann, er fühlte, daß Glaube und Wissen sich nicht gegenseitig ausschließen, und sprach das freimütig aus. Aber seine wissenschaftliche Bedeutung und seine geistige Art erlangen im Freundschaft und Liebe und sicherten ihm die anerkennende Zuneigung aus hochschätzender freigeistiger Zeitgenossen. Jetzt schon Quedlinburg hat zu seinem großen Gedenke, den er es eben hat, die seine Heimat, und mit ihm liegen viele das Andenken Karl Ritters, der ein Großer war im Reiche des Geistes.

Die Luftschiffahrt.

Die Berliner Flugwoche. Die Flugwoche, die am gestrigen Sonntag auf dem Flugplatz bei Johannisthal-Adlershof begonnen hat und an der bedeutende fliegerische Deutschland und des Auslandes teilnehmen, wurde am Sonnabend vormittag durch eine Verhaftung der Vertreter der Presse eröffnet.

Das im ganzen 800 Morgen umfassende Gelände ist mit einem 3 Meter hohen Zaun umgeben. Auf der Südseite des enormen Terrains liegen 11 gedeckte Tribünen mit dem Kapazität und außerdem eine riesige offene Halle. Das Gelände ist auf zehn Jahre lang der Flugplatz-Gesellschaft überlassen. Geht soll auch eine Luftschifferteule errichtet werden. In der Mitte des Fluges befindet sich die 162 Meter breite und 2 1/2 Kilometer lange Flugbahn, die vorzüglich planiert ist, um bei Stürzen der Flieger den Fall abzumildern. Die Vertreter der Presse wurden durch den Besondereinrichtungen der Flugplatzgesellschaft Zutritt zu dem Gelände erlangt, aber der Zutritt ist durch die Beschränkungsmaßnahme des Hauptmann Hildebrandt auf ein sehr beschränktes Maß eingeschränkt. Es sind im ganzen 18 Fliegergruppen vorhanden, die jedoch infolge der vielen Leistungen nicht ausreichen werden. Bei dem Bau der Schuppen ist, wie dies auch auf anderen, namentlich französischen, Flugplätzen zu sehen ist, auf die Windrichtung sehr Rücksicht genommen worden. Die Flieger müssen nämlich in gleicher Richtung den Schuppen verlassen und die gleiche Flugbahn nehmen. Es sind vier Fliegen errichtet, um die die Flieger herumfahren müssen. In jedem dieser Fliegen haben drei Richtzettel, die eine genaue Kontrolle ausüben; in der Mitte des Flugplatzes ist ein Richtzettel errichtet, das durch Telegraph mit den Fliegen verbunden ist und die Nachrichten über die Vorbesetzung bei den Fliegen empfängt. Neben dem Richtzettel ausserhalb ist ein Signalpost, an dem gleiche Flugpläne über die Flugveranstaltungen gemeldet werden: Eine weiße Flagge bedeutet z. B. „wahrscheinlich fliegt er“, eine schwarze Flagge: „Er fliegt nicht“, eine rote Flagge: „Er fliegt“. An dem Signalpost wird ferner angegeben, welcher Apparat aufsteigt und welcher fliegt, ferner mit welcher Geschwindigkeit die Maschine fliegt, und ob der Apparat einen Passagier mitführt oder nicht. Auch sollen eingetragene Störungen signalisiert werden, wie Beschädigungen der Schrauben am Motor und Zündkerzen. Ferner werden die Beschränkungen sofort den Anführer der Flieger durch einen Apparat gehört ein Unparteilicher, der sich mit dem Führer zu verständigen hat, die Benutzungsfrist überwindet und doch steht, daß der Motor die dafür angegebene Stärke hat. Bei dem sich auf die Besichtigung anschießenden Frühstück wurde unter hüttemäßigem Beifall folgendes Telegramm des Grafen Speppel aus Brüssel erhalten: „Die Flieger der Welt sind in 100000 Meilen.“ Ebenso hat ein Herr Ullrich aus dem bereits 12 Millionen Mark betragenden Geldpreisen eine goldene Uhr mit 18 Brillanten im Werte von 12000 Mark gestiftet.

Louis Blériot, der von allen französischen Aviatikern durch seinen Flug über den Kanal die größte Popularität erlangt hat, ist in Begleitung seiner Gattin in Berlin eingetroffen, um an der Flugwoche teilzunehmen. Blériot, der im Hotel „Euphrat“ absteigt, ist, begab sich gleich nach der Ankunft mit seinen Chauffeuren in zwei Automotoren nach dem Flugplatz in Johannisthal, um dort die Zusammenkunft seines Wagners zu überwinden. Die Zusammenkünfte zum Empfangen des Herrn Blériot in der Sitzung des Wiener Gemeinderats im Freitag stellte der Gemeinderat Dr. Reich folgenden Antrag:

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Regisseur: Engelbert Springer.
Orchesterleitung: Emil Joseph.

Letzte 3 Tage

das von der gesamten hiesigen Presse
als hervorragend anerkannte

Eröffnungs-Programm.

Prof. Lucini — Capitain Frohn
Baronin v. Bernegg — Frühlings-Trio

Hermann Mestrum

5 Yamagatas — 6 Pirmanis
Barna — Josée — Taft — Bio.

Heute Montag abend nach der Vorstellung
in den hinteren Räumen

Erster Bunter Abend.

Für Besucher des I. Rang und Sperritz entreefrei.
Solis: Prof. Lucini — Baronin v. Bernegg,
Mestrum Damen-Trio — Josée.
Conferencier: Hermann Mestrum.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**

Bad Wittekind.

Dienstag nachmittag **Kur-Konzert,**
3 1/2 Uhr:

ausgeführt von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 75.
C. Rohde.



„Ross Patent“ Glühkörper

sind aus bestem Material hergestellt
und mit Asbestisidengarn-Rippen
netzartig durchflochten, daher
größte Haltbarkeit.
Hellstrahlendes, weisses, für das Auge
angenehmes Licht.

— Kein Nachlassen der Leuchtkraft. —

P. E. Leopold,

Anhalterstrasse 9, neben dem Parkbad.

„Kansa“-Backpulver, -Puddingpulver

ist das beste und daher unübertroffen!

Hausfrauen! sammelt alle „Kansa“-Düten, denn für
50 Packung, senden wir 1 Dose

ff. Leibniz-Kakes

gratis und franko.

Stahmer & Wilms, Hamburg.

Engr.-Niederlage

Düben & Hermann, Halle a. S.,
Gutschow & Barniske, Halle a. S.

Sirius-Kolloid-Lampe
D. R. P.
70% Stromersparnis.

Käuflich bei Installateuren
Prospekte durch
Julius Plüsch A.-G., Berlin W. 66
Verkaufsstellen weisen nach die Vertreter:
Dahme & Hennig, Magdeburg, Heydickstr. 8

Schweden, 1 Paket, 10 Schachteln, 14 Pf.
10 Pakete 1,30 Mk.
edte Schweden, 1 Paket, 12 Schachteln, 18 Pf.
12 Pakete 1,12 Mk.
Werkstattschubhölzer, 1 Paket 15 Pf., umschickt
Gr. Ulrichstr. 25. A. Trautwein.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telefon 168.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.** [4297]

Nur noch 4 Tage!
Das phänom. großartige Attraktions-Programm.

Weltstadt-Programm

während der nur noch kurzen Dauer seines Engagements sich
anzusehen, da ein so reich durchweg nur erstklassigen Glanz-
nummern reichhaltiger Spielplan in Halle noch nicht geboten wurde.

Ab heute, Montag, den 27. Sept. 1909:
Vielfachen Wünschen entsprechend hat die Direktion sich
veranlaßt gesehen,

Volkstümliche Familien-Preise

während der Varietes-Saison einzuführen und haben
dieselben von heute an täglich festgesetzt.
Sogenannte I. Rang, num. 1.55 II. Rang, num. III. 1.25
I. Rang, num. 1.55 II. Rang, num. III. 0.75
Mittelbalkon, num. 1.30 II. Rang, num. III. 0.40
einschließlich städt. Billetsteuer.

Der Vaterländische Frauen-Zweig-Verein Halle a. S.

beabsichtigt ein Wohltätigkeitsfest:
„Weinlese und Obstmarkt in Meran!“
am 22. Oktober 1909 im „Stadtschützenhaus“ am Königsplatz
zu veranstalten.

Eröffnung am Geburtstage Ihrer Majestät unserer allergnädigsten
Kaiserin und Königin,
am 22. Oktober, vormittags 10 Uhr. [4161]

Freundliche Gaben wie Geldspenden sind willkommen und werden mit Dank
entgegengenommen vom **Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.**

Ehrenvorworte Frau Staatsminister **Sophie von Bechtler.**
Die Vorworte Frau Geh. Kommerzienrat **Dehne, Stellvert.** Vorworte Frau General-
leutnant **Rochl.** Frau Geheim Medizinalrat Professor von **Bramann.** Frau
Kommerzienrat **Böttcher.** Frau **Karl Haenert.** Frau Pastor **Dr. Jenrich.**
Frau **Dr. Krause-Dehne.** Frau Geh. Kommerzienrat **Dr. Lehmann.** Frau
Geh. Ober-Regierungsrat Senator **Meyer.** Frau Rentier **Pabst.** Frau Oberbürger-
meister **Dr. Rive.** Frau Bergbauamt **Scharf.** Fräulein **Anna Schmidt.**
Frau Eisenbahn-Direkt. **Brüchert.** Herr Geh. Reg.-Rat **Seidel.** Frau Rittergutsbesitzer
von **Trebra.** Frau Kommerzienrat **Werber.**

Schatmeister Herr Geh. Kommerzienrat **Stöckner.** Schriftführer Herr Domprobst
Ludw. **Baumann.** Herr Generalmajor **Dr. Strübing.** Herr Justizrat **Dr. Rißner.**
Herr Dr. med. **Grävinghoff.** Herr Reg.-Baumeister **Knoch.** Herr Baumeister
Kuhn. Herr Geh. Sanitätsrat **Dr. Mekus.** Herr Rittergutsbesitzer **Gustav Otto.**
Herr Oberpfarrer Konfirmandat **Runge.** Herr Stadtrat **Dr. Tepelmann.**

Bräut-Ausstattungen.

Erstes Aluminium-Special-Geschäft

Anerkannt billige Preise.
Neunhäuser Nr. 3, vis-à-vis A. Huth & Co.
Grösste Auswahl am Platze.

Mozartsaal, Weidenplan 20.

Freitag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr
Konzert von **Herbert Dittler (Violine).**
Programm: Tartini, Teufelstriller-Sonate. Mendelssohn,
Violinkonzert. Saint-Saëns, Rondsopracaprios. Sinding,
Elegie. Novacek, Perpetuum mobile. Laub, Polonaise.
Am Klavier: **Karl Kämpf** aus Berlin.
Konzertfügel „Blüthner“ aus dem Magazin von **E. Böhl.**
Karten zu 2, 3 und 1 Mk. in der Hofmusikalienhandlung
Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstrasse 38.

Pa. Wollgarne,

Schmidt-Hilburg
Kleeblatt-, Seidenwolle etc.
Gust. Liebermann, Sebrarbergstr. 30.

Stadttheater in Halle a. S.

Dienstag, den 28. Sept. 1909
18. Vorst. im Abdm. 2. Viertel

Der Freischütz

Monatliche Oper in 3 Akten von
Fr. Aug. Wolf u. G. M. v. Weber.
Neue Inszenierung von Hofrat
u. Richard.

Spielleitung: Theo Rosen.
Musikalische Leitung: G. Wollte.
Nach der Ouvertüre Vorspiel:

Die Rosen des Eremiten.

Ein Eremit H. Franz.
Agathe D. Wolftramm

Personen:

- Doktor, böhm. Musik. D. Bergmann
- fürher M. Humann
- Agathe, seine Tochter. D. Wolftramm
- Freundin, eine junge
- Bernadette M. Strohger
- (Kost. erster Jäger) M. Birko
- Woz. zweiter Jäger. D. Wollte
- Camel, der schwarze
- Jäger M. Gieseler
- Ein Eremit Franz Brant
- Ritter, ein reicher Fr. Graf
- Bauer Fr. Kühn
- 1. Brautjungfer M. Kämpf
- 2. „ G. Seidel
- 3. „ G. Sammes
- 4. Jäger R. Kuglböck
- 5. „ Fr. Amberg
- Jäger und Gefolge, Soldaten und
- Musikanten, Erntedankfest.

Nach dem 1. u. 2. Akte läng. Pausen.
Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende nach 10 1/2 Uhr. [4296]

Mittwoch, den 29. Sept. 1909
19. Vorst. im Abdm. 3. Viertel

Emant.

Schülerfeste 1,10 Mk. an der
Tages- und Abendfeste.

Nach Schluß der Vorstellung
Gesellschaften mit Heinen
Zuschlag im [4299]

Weinhaus Broskowski.

Strümpfe in jeder Stärke
werden gut angefertigt bei
H. Schmo Nacht., Gr. Ulrichstr. 84.

Anwärtige Theater.

Dienstag, den 28. September 1909.
Leipzig (Altes Theater): Rater
Lampe.
Leipzig (Altes Theater): Die
Wariuhängerin.
Weimar (Hof-Theater): Der
Freischütz.
Magdeburg (Stadt-Theater): Die
Wandervogel.
Erfurt (Stadt-Theater): Der
Zimmermann.

Gaskronen,

besiell für
Auer- oder Grabin-Hängelicht,
ferner: Gasampeln, Tischlampen, Gaskocher,
Gasplättchen, Gaskocher usw.
empfehle in reicher Auswahl. [4147]

C. G. Hölzke,

Frankenstr. 7,
am Königsplatz.
NB. Zum Umzug übernehme das Umhängen und
Aufreihen von Beleuchtungsgegenständen.

Königstädt. Privat-Mädchenschule Halle.

Schulan nach der ministeriellen allgemeinen Verfügung vom
18. August 1908.
Im französischen Unterricht können die Schülerinnen einer
unteren Klasse angehören, wenn die Vorbildung in diesem Fach nicht
ausreichend war. [3448]

Lulise Staabs, geb. Schulbuchhändlerin.

Knabenerziehungsanstalt Jena.

3891 (Pfeiffersches Institut)
Intensive Nachhilfe. Sorgfältigste Ueberwachung u. Körper-
pflege. Aufnahme von Zöglingen für städt. Oberrealschule,
Prospekte durch den Leiter A. Sauertzig.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg

mit Realabteilung zu Helmstedt.
Beginn des Winterhalbj.: 12. Oktober. Reifezeugnis der
Landwirtschaftsschule (VI-1, nur Französisch; i. d. Mittelelaffen
IV-1 beginnt neuer Kurs); u. Realabtlg. (Franz. u. Engl.). Be-
rechtigung zum einj.-freien Dienst. Landwirtschaftl. Schul-
(ohne fremde Sprachen) III-3-1 mit je halbj. Kursus. - Abgangsprüfung
an allen Abtgn. Ostern u. Mich. West. Ausst. d. b. Dr. Prof. Dr. Kromp.
Mit 3 Beilagen.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen,
Apotheken und Drogerien.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg- Boonkamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. im 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medallien!
Underberg-Boonkamp.

Tierschutz-Verein für Halle a. S. und Umgegend.
Tier-Hilf Gesellschaft 13.
Kostlose Aufnahme berrenloser, überlässiger Tiere täglich 8-12 u.
6-7 Uhr - Auf Wunsch Fütterung & 1/4 für Unbemittelte kostenlos.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telefon 168.

Gedenktage.

- 1822. Schlacht bei Wilsdorf.
1803. Der Maler Ludwig Richter geboren.
1806. Der Anatomist W. G. Freyler von Dalberg, Schülers Götter, geboren.
1840. Der Dichter Rudolf Raumbach geboren.
1859. Der Geograph Karl Ritter geboren.
1859. Der Riederbichter Philipp Spitta geboren.
1863. Eröffnung der neuen Börse in Berlin.
1864. Gründung der internationalen Arbeiter-Association bei Gelegenheit der Londoner Weltausstellung.
1870. Straßburg kapitulierte.
1883. Enthüllung des Niebuhrdenkmals.
1895. Der französische Chemiker Louis Pasteur gestorben.
1907. Großherzog Friedrich I. von Baden gestorben.

Tagesgespräch: Unser bester Teil ist derjenige, der in uns verborgen bleibt und den wir nie recht ans Licht zu laden vermögen.

Die Tagung des Evangelischen Bundes.

Die zweite Hauptversammlung des Evangelischen Bundesstages am Freitag brachte zunächst die Diskussions- und Beschlüsse unter der Leitung von Pfarrer G. H. Schickel (Barmen) und Pastor A. H. J. Schickel (Wehrhahn). Die Tagung wurde über den Mangel an Kinderheimen für die Schulpflichtigen sowie für die Unheilbaren in der Diapora gefaßt und mit ernsten Maßnahmen, um diesen Mangel abzuheben. Gleichzeitige tagten die akademischen Ortsgruppen des Evangelischen Bundes unter dem Vorsitz von Dr. H. Nauener (Weipzig). Stud. theol. Lindner (Marburg) hielt einen Vortrag über die Tätigkeit der Ortsgruppen und verlangte Klärung vor einem auf professioneller Geistesfreiheit beruhenden wissenschaftlichen Betrieb, wie sich die Arbeit der akademischen Ortsgruppen charakterisiere. Am Nachmittag fand im Evangelischen Vereinssaal zum ersten Male eine Frauenversammlung des Evangelischen Bundes statt, in der nach der Begrüßung durch die Vorsitzende der Mannheimer Ortsgruppe, Frau W. Schickel, Fräulein Schollmeier (Halle) über die Stärkung der evangelischen Bewegung unter den erwachenden Frauen und Mädchen sprach. Die Referentin berichtete über ihre Erfahrungen auf dem Gebiete der Fürsorge für die erwachende Frauenwelt. Sie legte der Versammlung die Förderung dieser Aufgaben warm ans Herz, mochte diese beschloß, den Vorstand des Bundes zu bitten, daß er den besonderen Aufgaben der Frauengruppe und den von der Referentin gegebenen Anregungen möglichst Berücksichtigung zuteil werden lasse und auf Grund von Beratungen mit Sachverständigen und Interessenten der nächstjährigen Versammlung Bericht erstatten möge. Gleichzeitig tagte nachmittags die geschlossene Abgeordneten-Versammlung des Bundes. Man bemerkte den Präsidenten des Bundes, Generalleutnant v. D. v. Reffel, Oberpfarrer Dr. W. G. Schickel (Halle), die Kreisstabsabgeordneten H. G. Evertling und Dr. G. Sieber (Stuttgart), Superintendent W. Meyer (Zwidau), die Professoren W. H. B. (Marburg) und W. H. (Halle), Konsistorialrat Dr. H. G. (Magdeburg), Professor Th. H. (Karlsruhe), Prof. v. Kirchheim (Heidelberg), Professor W. H. (Halle) und Generalmajor W. H. (Hannover). Die Abgeordneten-Versammlung beschloß zunächst die Abwendung von Sündigungs-Telegrammen an den Kaiser und den Großherzog. Hierauf beschäftigte sie sich eingehend mit der überreichlichen „Des-von-Mon“-Bewegung, mit der Frage des weiteren Ausbaus der Bundesorganisation sowie mit dem Kampfe gegen Schmutz in Wort und Bild. Einmütig war man der Ansicht, daß auch der Evangelische Bund an dieser Arbeit teilnehmen müsse. Geh. Kirchenrat Meyer (Zwidau) erörterte die Lage der evangelischen Kirche in Österreich und ihre Unterdrückung. Prof. Michaelis (Weipzig) sprach über die Aufgaben des Evangelischen Bundes in der Welt, speziell in Lothringen. Hierbei kam auch der Fall Venzler zur Sprache. — Zum Ort der nächsten Generalversammlung wurde Chemnitz gewählt.

In der Generalversammlung, die wie schon gemeldet, im Lunenlaale des Hofgartens zu Mannheim am Sonnabend stattfand, hielt nach den üblichen Begrüßungen der Erste Vorsitzende, Generalleutnant v. D. v. Reffel, folgende Ansprache: „Der Geist der Duldsamkeit ist für uns selbstverständlich; er gehört zum Wesen des Evangelischen Bundes. Unter Geist gilt allen Heiden Volksgenossen hier in Mannheim und Baden, lutherischen und evangelischen von deutscher Art und deutschem Sinn. Es ist klar genug, daß sich die Gemeindeglieder, kirchliche und weltliche, frei bewegen können. Unser ganzes Programm ist befehlend, so sehr, daß man fast sagen könnte: „Der Bund führt nur den Geist, aber wo ist sein Schwert?“ Da ist das Schwert und ruht nicht, aber in der Geduld liegt es noch. Die Widersacher bestig-

tigen uns ununterbrochen, und sie sind nicht erfolglos gewesen. Das hat seine Gründe. Zu Räten und Göttergöttern ist in unsern Apert an das evangelische Gewissen unbenommen, und die unbedingt freizertigen wollen wohl glauben, aber nicht Zeugnis ablegen. Sie werden einmal aus ihrem Traum aufwachen und erfahren, daß sie statt unter dem Helm unter der Dörfelmütze gefahren haben. Man kann von ihnen alles sagen; Sie kennen unser Programm nicht, aber sie missbilligen es. Unser christlich Zeit-Gewissen tragen wir, aber wir wollen auch unser christlich Zeit-Licht. Als nachgeborener Sohn wollen wir nicht behandelt und zur Ruhe verwiesen werden. Wir wollen keine Friedensstifter, die sich auf unsere Kosten machen. In dieser bösen Welt wird Friedfertigkeit oft als Schwachheit betrachtet, und wer rücksichtslos zum Ziele strebt, erntet obendrein noch Bewunderung. Wir gebrauchten anfangs die Waffen. Und nun? Hat siehen wir auf deutsch-nationalen Boden. Das wirkt uns Fremdschaft, und unsere Anhängererschaft mehrlich. Die Zeiten sind ernst; das Zentrum hat neue Kraft gesammelt und den Moment richtig erkannt. In der nächsten Versammlung im Sommer d. J. geschah die ungeheure Voraussetzung: „Das gesamte Volk hat sich der lutherischen Bekämpfung zu beugen. Wer dies gebuldig hinnehmen will, dem ist nicht zu helfen. Wir müssen im Gelage stehen und werben, wenn drüben ein neuer Ansturm vorberichtet wird. Erst wenn wir hart sind, können wir neuen unsere Stärke treten als ihr Palatin, Schild und Schwert bei euch!“ — Vorausgesetzt, daß es dem besten Nachbar „zu gefällig!“ (Stürmischer Beifall).

In der Mitgliederversammlung, die Sonntag mittag abgehalten wurde, erörterte Reichstagsabgeordneter Bundesdirektor Evertling (Halle a. S.) den Jahresbericht.

In den letzten interpolitischen Kämpfen dieses Sommers habe der Abg. v. Hebrbrand die so bedeutsame Frage des Gleichgewichts der Konfessionen erörtert und angeregt, daß er groß genug von der Macht der evangelischen Kirche denke, um ihr zuzutragen, daß sie den geistigen Kampf mit der lutherischen führen könne. Aber das er nicht möchte, sei eine zweite Auflage des Kulturkampfes. Wir teilen, so führt die Erwähnung, die lutherische der vorstehenden Parlamentarier gegen den Kulturkampf, wenn man darunter die Bekämpfung religiöser Anschauungen mit ungeeigneten staatlichen Maßnahmen versteht. Ebenso würdigen wir die Überwältigung der Macht der evangelischen Kirche im geistigen Kampf mit der lutherischen. Wenn aber der Politiker mit diesem Werk seine politische Tätigkeit zum Zentrum des christlichen Volkes habe annehmbar machen können, so habe er ein wesentliches Moment übersehen. Wir hätten heute leider nicht nur einen geistigen Kampf der Konfessionen zu führen. Durch die Zentrumspartei seien die Weltanschauungskämpfe zwischen Rom und Wittenberg und dem Gebiet des geistigen Weltkampfes auf den Schauplatz des politischen Kampfes verlegt worden. Das Zentrum benutze die politische Macht, um die kirchlichen Ansprüche des Ultramontanismus auf allen Gebieten durchzusetzen. Die lutherische Weltanschauung solle, wie uns Dr. Witter neulich verbandte, zum maßgebenden Faktor im Mutterlande der Reformation werden. Das sei das Ziel, das die Zentrumspartei kirchliche Forderungen habe, die sich freilich Zusammenwirken aller Volksgenossen, Bedacht verleihe sie das Gleichgewicht der Konfessionen. Wer darum die Macht des Zentrums fürchte, der schade die evangelische Kirche.

Eine politische Vorherrschschaft des Ultramontanismus sei für den deutschen Protestantismus unerträglich. Deshalb hat der deutsche Protestantismus auch besondere Aufgaben im öffentlichen Leben. Er muß neben den Gemeinden und Kirchlichen einen großen deutschen evangelischen Volksbund organisieren, einen jenseitig durch politische Parteilichkeit eine politische Vorherrschschaft des Protestantismus zu erstreben, sondern um durch eine wirksame Genüßgenossenschaft die vernünftige Überwältigung zu erlangen, die die Reichspolitik eine schädliche evangelische Lebensweise, ohne falsche Rücksicht auf ultramontane Machtbestrebungen, in sich mit vollem Geiste zum Segen des Vaterlandes gemacht werde. Dieses hohe Ziel hat sich der Evangelische Bund gesetzt.

Dr. Trautwiler und bewährter protestantischer Männer und Frauen zu einer großen Genüßgenossenschaft sich zusammenzusetzen, je bekannter und energischer sie im öffentlichen Leben seien. Er muß neben den Gemeinden und Kirchlichen einen großen deutschen evangelischen Volksbund organisieren, einen jenseitig durch politische Parteilichkeit eine politische Vorherrschschaft des Protestantismus zu erstreben, sondern um durch eine wirksame Genüßgenossenschaft die vernünftige Überwältigung zu erlangen, die die Reichspolitik eine schädliche evangelische Lebensweise, ohne falsche Rücksicht auf ultramontane Machtbestrebungen, in sich mit vollem Geiste zum Segen des Vaterlandes gemacht werde. Dieses hohe Ziel hat sich der Evangelische Bund gesetzt.

Als zweiter Redner sprach Landtagsabg. Vangerichter Dr. O. H. H. W. Weipzig über Religion und Politik. Wir sehen, so führte der Redner aus, im Grunde nicht nur die Jugendkraft, die dem Zentrum baut und uns mit dem Stützpunkt kommt, sondern wir sind uns bemüht, aber mehr Fortschritt nur möglich ist, wenn wir der Christenpflicht gegen uns und unter Mitmenschen genügen. In welcher Weise der evangelische Christ sich politisch betätigen soll, dafür kann er aus seinem Christentum eine Entscheidung nicht gewinnen. (Zehr richtig!) Wenn jetzt wieder in Preußen die schärfste Freiheit als ein Recht der lutherischen Kirche propagiert worden ist, dann erinnern wir an den Satz: „Wo wir in der Widerwelt sind, da fordern wir die Freiheit nach Euren Grundgesetzen, und wo wir in der Mehrheit sind, da beweigen wir die Freiheit nach unseren Grundgesetzen.“ (Weiterleit und Beifall.) Möge der Evangelische Bund auch durch diese Tagung dazu beitragen, evangelische Charaktere zu erziehen. (Stürmischer Beifall.)

In der Diskussion nahm u. a. auch das Wort Justizrat E. G. (Halle a. S.). Hierauf schloß Generalleutnant v. D. v. Reffel die Mitgliederversammlung.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 27. September.

Das neue Reformatorium.

Nachdem die Bauplanung dem vom Stadtbaumt ausgefertigten Entwurfe zur Erbauung eines Gebäudes für das Reformatoriumsamt nicht zugestimmt hat, ist auf Befehl des Magistrats vom Baumamt ein neues Projekt entworfen worden, das sich von dem ersten Entwurfe wesentlich unterscheidet, wobei die Größe der Anlage auf 6000 qm vergrößert und die Höhe der Räume auf 12 m angesetzt werden sollte. Demzufolge mußten auch eine Anzahl Räume, die im ersten Projekt vorgezogen waren, in Wegfall kommen.

In dem jetzt vorliegenden Entwurfe sind folgende Räume vorgezogen: je 6 Klassen für 30, 40 und 50 Schüler, (6,00 m breit und 6,70 m hoch, 7,50 m lang), je 1 Schulsaal für Naturwissenschaften, Physik und Chemie mit anschließendem Vorberaumungszimmer und Sammlungsräumen, 1 Schulsaal für Fremdsprachen, 1 Schulsaal für Inneerziehung, der ebenfalls als auch als Übungszimmer unterteilt dienen kann, 2 Klassenzimmer, 2 kleinere Sammlungszimmer, 1 größeres Sammlungszimmer, 1 Amtszimmer und Vorzimmer für den Direktor, 1 Konferenzzimmer, 1 Bibliothekszimmer, 1 Aula mit Säulengang, 1 Turnhalle mit hölzernen Gerüststufen und Kletterablage, 1 Spausammlungsraum (3 Stuben, Küche, Waschküche, Keller), Aborte in jedem Geschosse.

Um das zur Verfügung stehende lädiöse Grundstück möglichst auszunutzen, wird das Schulgebäude an die Nachbargasse zurückgelegt, so daß der Schulhof an der Straße zu liegen kommt. Die Gesamtfläche gliedert sich in einen Hof von 600 qm und einen rechten und linken Hof von 1100 qm. Am Mittelhof befinden sich die verlangten 18 Klassen in Ollage und die Dienstzimmer für den Direktor und die Lehrer nebst Bibliothek. Dem Haupteingang in der Mittelgasse gegenüber liegt die doppelstöckige Haupttreppe an dem hier verbeizierten Platz, der den Klassen gegenüber besondere Nebenräume erhalten soll. Am linken Hofgebäude sind die Schulräume für Naturwissenschaften, Physik und Chemie mit anschließenden Sammlungsräumen übereinander in drei Geschossen gelegen. Im Untergeschoß, das hier infolge des fehlenden Straßenganges zu einer Erde liegt, ist die Spausammlungswohnung angeordnet. Im linken Hofgebäude liegt in Höhe des Kellers und Erdgeschosses die Turnhalle. In der Höhe des ersten Erdgeschosses befindet sich die Aula. Ueber der Aula sind im obigen Geschosse zwei Klassenräume mit beidseitigen Nebenräumen angeordnet. Eine Nebentreppe verbindet die Geschosse in diesem Gebäude mit und ergibt außer dem Seitenhof noch Oberlicht. Durch Oberlicht erleuchtet werden auch der Hof und die Nebenhöfe in dem zweiten Geschosse. Dieser Raum kann auch, falls ein Zeichen-saal genügt, als Gefängnis- und Kombinationsklasse dienen. Den unterirdischen Bestimmungen entsprechend sind für ein 40 Schüler ein Hof mit 100 qm 2 Aborte vorgezogen, für die Befreie werden besondere Aborte eingebaut. Ebenso werden Waschküchen und Trinkstellen an geeigneten Stellen angeordnet.

Die Ausführung der Arbeiten ist infolge ihrer Ausdehnung in einfachen feinsten Fuß gefaßt, der abgesehen mit Zierornamenten belet wird. Für die in der Größe, Beschaffenheit und Ausstattung sowie für einen in den letzten Jahren in Halle vorgezogenen Hof. In 1913 soll das Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden.

Meinle und Dörmart in Weran.

Wie alljährig veranstaltet die Vaterländische Frauenverein in Weran in Höhe a. S. auch in diesem Jahre am Donnerstag die „Meinle und Dörmart“ in Weran. In diesem Jahre wird es zwar in den Räumen des Stadthofes stattfinden. Im Gegensatz zu früheren ähnlichen Festen, z. B. zu Weipzig, wo 200 Personen und es aber nur einen Tag dauern und sich in beliebigen Rahmen halten, damit der Besuch allen Bürgern ermöglicht wird, die die Möglichkeit allgemein betätigt werden kann. Die „Meinle und Dörmart“ werden den Festlichkeiten nach Weran verlegt, das in vielen von ihnen Weipzig in ihrer Erinnerung ist und werden dort wie ein Weipzig und allen Dörmart mitmachen, wie ihn das festeiroe Tiroler Volk dort alljährlich abhält. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und eine große Zahl von Damen und Herren der Gesellschaft haben sich auf die Vorbereitung des Festes hin in den Dienst der guten Sache gestellt. Weiteres Ansehen und zur Mitwirkung, freundliche Gaben wie Geschenken sind herzlich willkommen und werden vom Vorstande gern entgegengenommen. Jedem, was veripst das Fest einen hohen Genuß; es sieht zu erwarten, daß viele festeiroe Tiroler und Tiroletinnen sich finden und für den 28. Oktober wie es allgemein heißen: Auf nach Weran zur Meinle und Dörmart (Beitrag, auch die Anzeige in der heutigen Nummer unserer Zeitung).

Der Fuchs am Galgenberg.

Das Schießhaus Fuchs am Galgenberg wurde gestern nach dem in Sommer erfolgten Erweiterungs- und Umbau feierlich eingeweiht. Der Bauplan der Weipziger Schießstände, Herr Reimer Müller, begrüßte die Weipziger und gab einen Überblick auf das, was die Weipziger ihrem künftigen Weipziger werden hat. Herr Vangerichter, der Leiter des Baues, übergab unter den üblichen Formalitäten dem Schießplan dem Bauplan, der dann die Zeit des Baues eingeleitet. Unter der Führung des Bauleiters erfolgte die Besichtigung des wirklich neuen Baues, dessen Innenraum, Schwanz und Weipziger, die unteren Räume sind weipziger vergrößert, die vollständig abgeteilt, gut ventilierter Schießhaus ist ebenfalls der Weipziger entsprechend eingerichtet. Ein bequemer Treppengang führt nach dem schon ausgebaute Saal. Dem Bauleiter wurde als Anerkennung auf der Höhe ein prachtvoller Ehren-Dienstfänger mit einer Widmung auf der Höhe überreicht. Das Festmahl fand in prächtig geschmückter Saal statt, die Teilnehmerzahl war groß. Das Hoch auf die Weipziger den Kaiser brachte Herr Hauptmann Fuchs aus. Der Weipziger Schießstände gebrauchte Herr Weipziger Weipziger Mittag; er wies auf die gute Fortsetzung und weitere Entwicklung unter der heiligen freilichen Leitung. Das Essen und die Getränke machten dem Weipziger, Herrn Weipziger, alle Ehre. Nach dem Essen begann das Schießen nach allen Weipziger, das bei der Beteiligung von Weipziger der anderen Weipziger einen guten Verlauf nahm. Das Schießen wird heute und morgen fortgesetzt, die Abende werden demnach nachmittags gegeben und beschossen. Der Abendklub ist reich

Das Schuhhaus Gutermann & Co. Halle a. S. 13/15 Gr. Ulrichstr. 13/15 erlaubt sich, die Ende dieser Woche stattfindende Eröffnung seines Schuhwarengeschäfts hierdurch erg. anzuzeigen. Seit Jahren mit der deutschen Schuh- & Leder-Industrie aufs eingehendste vertraut, werden wir in allen Freilagungen nur das Beste führen. Wir bitten, ohne jeden Kaufzwang, sich unser Lager anzusehen. Es wird uns ein Vergnügen sein, jedem Besucher unser Lager zu zeigen.

Konkurrenz, Zahlungs-einstellungen usw.

Kaufmann Ferdinand Spemann in Wiedersleben. ...

Salzpreisliste am 27. September 1900. ...

Zuckermittel.

Satz a S. 27. Sept. Preis pro 100 Kilo 13,75 M waggon...

Rinderfleisch.

Magdeburg, 27. Sept. (Eigener Drahtbericht der Halleischen Zeitung.)

Wettlaufende 1. ohne Kopf 21,25. ...

Wahlder 1. Produkt Transit frei am Bord Hamburg. ...

September 11,70%. Jan. März 10,85%. ...

Oktober 10,75%. Mai 11,02%. ...

Oktober 10,75%. Mai 11,02%. ...

Kaffeebericht.

Hamburg, 27. Sept. (Kaffeebericht.) Kaffee, good average Santos

September 84 1/2. Dezember 82 1/2. ...

Besteher Produktendefizit vom 25. Sept. (Eigener Drahtbericht.)

Wetzen per Sept. 214,50 M. ...

Die neue Woche brachte eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung, die sich besonders am Montan- und Warenmarkt in

weitere Aufsteigerungen aufwies. Bei Geschäftsmäßig die Markt...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Bitterfeld, 27. September. Nach Mitteilung der

Ballonhalle ist der „Barfabel IV“, der nach Witter-

Paris, 27. Sept. Nach einer Meldung bei „Glaube“, hat

Paris, 27. Sept. Wie die „Grenzpost“ aus Zent-

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 27. September, 2 Uhr nachmittags.

Table with multiple columns: Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten, Schiffahrt-Aktien, Bank-Aktien, Deutsche Anleihen, Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Industrie-Papiere, Brauerei-Aktien, Aktien.

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 27. Septbr., 1 Uhr.

Table with multiple columns: Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten, Schiffahrt-Aktien, Bank-Aktien, Deutsche Anleihen, Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Industrie-Papiere, Brauerei-Aktien, Aktien.

zum Adler, ferner das „Geflügel zum Gambrius“...

General Botha über die Politik Südafrikas.

Conthampton, 27. September. Der Premierminister der

Spanien und Marokko.

Madrid, 27. September. Die Wälder melden aus

Verpachtung der Rio de Janeiro Eisenanlagen.

Lombard, 27. September. Nach Wittermeldungen aus

Wetzn, 27. September. Heute vormittag fuhr eine Bedaga

Wetzn, 27. September. Der 8. Sept. empfing heute

Konstantinopel 27. September. Dem „Lanin“

folgte werden zwei Infanterie-Regimenter des I.

Wetterbericht des offiziellen Wetterdienstes

Table with columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Wetter, Regen.

1) Wadmittags und nachts geringe Niederschläge. 2) Geringe

Das Hochdruckgebiet, welches gestern auf dem Meere

Wetterverhältnisse des offiziellen Wetterdienstes für

Nach Magdeburger Reichsanstaltenbericht schreibt uns noch

Wetterverhältnisse des offiziellen Wetterdienstes für

Setzt ist die rechte Zeit zu

Setzt ist die rechte Zeit zu

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Doltzsch, Ellenburg. Au- und Verkauf von Wertpapieren...

Seidenhaus Georg Schwarzenberger



Beste Braut-Seide,
nur Garantie-Stoffe,
in den neuesten Farben und Geweben.
Schwarze Kostüm-Seide,
nur bewährte, beste Qualitäten.



Modernste Blusen-Seide,
Streifen - Karos - Einfarbig.
Vorrat ca. 600 Farben.
Modernste Blusen-Sammete,
hochaparte Neuheiten, Engagements.



Muster-Kollektionen bereitwilligst.

NEU! Überall zu haben! NEU!

Thermos-Flasche Flache Form



Für
Touren, Ausflüge
und jeden Sport
unenntbehrlich.

Für die
**Bowlen-
Saison**

Thermos-Krüge

für Mai- und Erdbeerbowle etc.

Vorrat
wie bisher:

Cylindr. Flaschen, Speisegefäße (Picnics), Kaffeekannen

Thermos-Flaschen und -Krüge

in allen Grössen zu haben bei

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Parteiausbildung der D.-Konjunktiven Partei

für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt.
Die Geschäftsstelle befindet sich in Halle a. S. Kirchner-
straße 9 II - Telefon 488. - Sprechstunde des Generalsekretärs
verfügbar von 10-12 Uhr. Bisherige Anmeldung erwünscht.

Sprachen-Institut Bach, Leipzig,

Erste deutsche Sprachenschule für alle modernen u. alten Sprachen.

Programm frei durch Direktor Egon Bach, Czermaksgarten 10.

Sprachliche Ausbildung für Heer und Marine, Landwirte und
Kolonisten, Juristen und Aerzte, Ingenieure, Techniker, Post-,
Bank-, Eisenbahn- und Verwaltungsbeamte, Lehrer, Ver-
gütungsreisende usw. Vorbereitungen für Examina. Für
Kaufleute Vierteljahreskurse zur Erlernung von 2 Sprachen mit
täglich 1 Übungszeit von 8 Stunden. Gründliche, sachgemäße
Vorbereitung für die Handelskorrespondenz. (1895)

Specialgeschäft für
HÜTE
Chr. Voigt, Halle a. S.
Gravatten,
Handschuhe

Schreibarbeiten jeder Art

wissenschaftl. u. geschäftl., Hand und Maschine, Vertriefsfertigung
Rundschrift, Stenographie u. a. liefert

Hallische Schreibstube.

Gemeinnütz. Unternehmen, Beschäftigung Stellenloser,
Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Büroarbeiten auf Stunden u. Tage
auch ins Haus und nach auswärt.

Karlstrasse 16. Fernsprecher 2794.

Radfahrerkarten

empfehlen

Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag,

Verlag der Hallischen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
Halle a. S., Gr. Brauhausstrasse 30, Ecke Leipzigerstrasse.

Bücherrevisor
Carl Glasguth's
Handelslehreanstalt,
Halle, Sternstr. 10, Fernr. 3013.
Beginn neuer Kurse
in Buchführung, Stenographie,
Maschinenschreiben etc., allen
Kontrollbüchern
am 1. Oktober oder täglich.

Herm. Rühl,
Poststr. 11.
Rab.-Sp.-Verein.
== Geschenkartikel ==
Jeder Art
in allen Preislagen.

Pilssee bild. vis-à-vis Markische,
Zalamstr. 8. Giesmann.
**Berliner
Kunstaustellung 1.**
Los 2 Mark
(Porto und Liste 25 Pf. extra.)
Ziehung 4. Oktober.
30 000 Gewinne im Werte von M.
150 000
Jedes 10. Los gewinnt!
Eine Serie von 10 Losen M. 10
Hauptgewinne im Werte von
10 000
2 à 5 000 - 10 000
10 à 2 000 - 20 000
30 à 1 000 - 30 000
etc. etc.
Lose zu haben bei den Hpt. Lotterio-
Einschütern und sonstigen Lose-
Verkaufsstellen. - General-Debit:
Lose-Vertrieb-Gesellschaft Königl.
Preussischer Lotterio-Einschützer
G. m. b. H., Berlin, Wobbeplatz 2
und A. Mölling, Hannover.

Alte Briefmarken,
auch Sammlung von 1850-1872,
zu kaufen gesucht. **Bruno**
Knauth, I. Borsigender bei Brief-
markensammler **Gerhard Wittenberg,**
Grünstraße 31.

Reisebeamten,

welcher sowohl in der Akquisition als auch Organisation firm ist. Nur Bewerber von tadel-
losem Ruf, welche einen derartigen Posten bisher bekleidet haben und Erfolge nachweisen,
können berücksichtigt werden. Die Stellung ist gut dotiert und wird außer feinem Gehalt und
Erfahren auch Provision und Gewinnbeteiligung zugesichert. Als Tätigkeitsgebiet kommt in
Frage: **Regierungsbezirke Erfurt und Merseburg** oder die **thüringischen Staaten.**
Offerten mit Referenzen sind an den Unterzeichneten zu richten. Discretion wird zugesichert.

Oberheinische Versicherungs-Gesellschaft.

Bureau in Halle a. S., Ludw. Wuchererstr. 86. **M. Bornaeschlegel,** General-Representant.

Jagd-Buchfäden
in großer Auswahl.
H. Langrock Nachf.,
Poststraße 9/10.

**Piano-Sessel,
Piano-Lampen,
Zaktmesser,
Notenständer**
in reicher Auswahl

Ritter

Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.
Briefmarken kauft stets
H. Würdemann jun., D. Benburg i. Gr.

**Tafellobst-
Versand an Private!**
Bitte Prospekte und
Offerte einfordern!
Dominik Friedrichs
b. Gotha.

Musgewürz,
tätiglich frisch gemahlen, offeriert
L. Büchner, Halle-Stettin.

**Topfreiniger,
Topfanfasser,
Spülflüssiger,
Staubtücher,
Bohnerflüssiger,
Schneuretzer,
Kaffebeutel,
Tellerdeckchen.**
Gr. Steinh.
H. Schnee Nachf., strasse 84.

**Pommerscher
Bettfedern-Versand**
Nur bestgeeignete u. neue Federn
per Pfund von 80 Pf. bis Mark 1.40.
Halsbanden von Mark 1.60 bis 2.50,
einzelweise Bettfedern Mark 2.20
bis 3.50, Daunen Mark 3.00 bis 9.00.
Julius Biel Sohn, Stralsund,
Proben und Liste über fertige Betten
und Innerteile gratis und franco. Nicht-
gefallendes wird zurückgenommen.

Erholungsheim Weidenplan 20.
Schöne Zimmer zu sehr mäß.
Preisen - Ballon - Garten -
- Kolle Pension von 28 Mt. monat-
lich an bis 75 Mt. - Gute Ver-
pflegung. - Mittagsessen für
35 u. 60 Pf., im Abm. billiger.
Naheres Bureau Weidenplan 20.

Verlangte Personen.
Meister zur Herstellung von
Zurückgehender - Sächer-
arbeiten aus Rohseidenpapier
gesucht. Es wollen sich nur Leute
melden, welche in der Fabrikation
firm sind. Off. unter Z. K. 759
an die Exped. d. Bl. [4158]

Wegen Uebung des jetzigen
Stellensuchers füge ich zur
Betreuung vom 12.-30. Oktober
einen erfahrenen **Landwirtschaft-
lichen Beamten.** [4128]
L. Ecke, Oetonomierath,
Ochsen-Johannis b. Querfurt.

Lehrling
für Kolonialwaren, Delikatessen.
Einkünfte per sofort über 1 Stk.
gesucht. Offerten unter Z. h.
756 an die Expedition d. Zeitung.

Wirtshäufin. Erfahrene Wirt-
shäufin wegen
Erkrankung der Hausfrau z. 1. 10.
zur Ausübung gesucht. Gleiche,
Nittig. Kleinofen, Feuertisch, etc.

Junge Mädchen können ohne
gegenwärtige
Vergütung die **Wirtshäufin**
erlernen auf [4099]
Rittergut Wiedewitz b. Eilenburg.

Persone-Angebote.

In der Nähe von Halle per
sofort Stellung als [4157]
landwirtschaftl. Bolontär
gesucht. Nähere Auskunft erbeten
u. Z. 1. 759 an die Exped. d. Bl.

Jg. Bandwirt, 28 Jahre alt,
tätig u. erfahren in allen Land-
wirtschaftszweigen, sucht sofort oder
später Stellung als **Verwalter**
oder **Wirtschaftsführer** auf gr.
Gut. Bist. ein Gut von 200 Mg.
schon zu beverfugen. Off. u.
Z. u. 746 an die Exp. d. Blg. erb.

**Oberkammer-
verh. Kuchentücher,
3 Personen, gute Messer,
Kuchel,**
ledige und verheiratete
Tagelöhnerfamilien
mit sehr guten Zeugnissen
suchen Stellung.
Richard Hoffmann,
Eisenvermittler, Tel. 211,
Halle a. S., Al. Klausstr. 14.
Neues Rathaus.

Landwirtschaftl. Lehre
für 1 u. 2 J. möglich, mögl. sofort.
Dr. Steinweg, Carl 9.

Knechte,
ledige und verheiratete
**Tagelöhnerfamilien,
verb. Kuchentücher**
mit sehr guten Zeugnissen
suchen sof. u. später Stellung.
Richard Renner, wirtsh.
Al. Klausstr. 3, Tel. 3091,
Wart 73 b. Sa. Wally Kügn.

Vermietungen.

Herrsch. Wohnung,
Schloßstraße 9, bestehend aus
6 Zimmern nebst Zubeh., Bad
und Gartenbesitz, zum 1. 4. u. 3.
Naheres bezieht parterre.

Wohnung, sofort oder
350 Mt., sofort oder
vermietet.
Fritschow, Bernburgerstr. 28.

Landvilla, 8 Zimmer,
gr. Garten,
fr. 800 Mk.; Jan. zu verm. Off. u.
T. 7312 an Rud. Mosse, Halle/S.

Geldverkehr.
15 000 Mt. u. Hypothek-
mündelverh. sof. zu cobieren. Halle.
150 Mt. Provision. Off. u. T. V. 816
an **Gründer,** Leipzigerstr. 66a.

**Für jungen Pension
Kaufmann**
in feiner Familie gesucht. An-
gebote unter Z. 1. 757 an die
Exped. d. Blg. erbeten. [4164]

Von der Reise zurück. Dr. P. Grüneberg,

Poststrasse 8.

Silberne Kaffeelöffel.
Jumeller **Tittel,** Schmiedstr. 12.

Familiennachrichten.

Die Geburt eines kräftigen
Sonntagsmädchens
selgen hoch erfreut an
Erich Heine u. Frau
Lotte geb. David.
Halle a. S., 26. Sept. 1909.
Karler 2.

Verlobt: **Frl. Gertrud Heber-**
schär mit **Hrn. Herrmann Martin**
Köbel (Welsdorf-Meleberg).
Frl. Gertrud Hilow mit **Hrn.**
Dr. Hans Kriep (Berlin -
Berlin u. B.). **Präul. Käthe**
Schule mit **Hrn. Lehrer Alwin**
Heine (Hoba - Querfurt). **Frl.**
Berta Schor mit **Hrn. Reg.-**
Baumeister Rud. Biage (Sonne-)
Frl. Ely u. Frau mit **Hrn.**
Direktorant Fritz Levin (Hollen-
Schönhausen - Berlin). **Präul.**
Ellie Erhardt mit **Hrn. Lehrer**
Nich. Hohenald (Magdeburg).
Frl. Maria von Wässedi mit
Hrn. Leutnant von Szcutowski
(Schweidnitz). Präul. Hedwig
Präul. Hedwig mit **Hrn. Haupt-**
rentmeister Adolf Armbruster
mit Frl. Jenny Meini (Hannover).
Reg.-Baumeister Reinb. Meier
mit Frl. Joh. Friedl (Wein.)
Hr. Landrichter Dr. D. Friedl
mit Frl. Grete Biele (Hannover).
Hr. Meierbender Dr. W. Walter
mit Frl. Ely Tamm (Hannover).
Karl Röder mit **Frl. Ella John**
(Magdeburg). Hr. Walter Fr.
Dehl mit **Frl. Hildegard Schiller**
(Magdeburg).

Gebohren: Ein Sohn: **Hrn.**
**Hauptmann Küfens (Leipzig-
Cunrath).** **Hrn. Dr. Schmidt**
(Oberböhlen). **Hrn. Agl. Ober-**
justiz-Beamtenverh. Leffing (Weiter).
Erne 2. oder 3. Hr. Otto
Meier (Nordhausen). Herr
Kaufm. Gouverneur Dr. Goff
(Alia). Herr Dr. Ernst
Sonnenbrodt (Berlin).
Geft. u. b. u. Herr Wilhelm
v. Wandenburg (Berlin). Hr.
Geintrich Freiherr v. Redmann
(Charlottenburg). Hr. Webeiner
Übereignungsrat a. D. Wilh.
Walter (Berlin). Herr Schul-
machermeister Johann Gude
(Schweidnitz). Herr Lehrer Fritz
Bingberg (Magdeburg). Herr
Kaufmann Julius Weigand
(Halle a. S.). Hr. Emma Van-
mann geb. Göttem (Gera). Hr.
Präul. Hildegunde Weiser (Halle)
(Querfurt). Hr. Marie
Günther geb. Wendt (Halle). Hr.
Frau Marie Wredow geb.
Zouffant (Magdeburg). Hr. Emil
Gmitz geb. Wallon
(Magdeburg). Hr. Marie
Jacob geb. Lange (Magdeburg).

